

Ein Sommer in Wuhan

Reisebericht von Tina Juschkewitz

Liebe Leser,

im Folgenden möchte ich euch über meine Famulatur in Wuhan berichten. Da ich schon immer eine Famulatur im Ausland machen wollte und ein paar Brocken Chinesisch spreche suchte ich mir China als Ort aus. Über das Internet habe ich dann von der DCGM erfahren und mich mal beworben. Im April wurden wir dann alle zu einem Bewerbungsgespräch eingeladen, welches sich eher als nettes Plaudern mit Prof. Ikinger entpuppte. Da sich bei uns nicht so viele Leute beworben haben, wurden wir auch alle genommen.

Vorbereitung:

Nach einem Blick in meinen Impfpass habe ich erst mal beim Arzt vorbeigeschaut. Tollwut ist wohl nicht total verbreitet, aber mit meiner angelernten leichten Paranoia sehe ich in so einer schmutzigen chinesischen Stadt in jedem freilaufendem Tier eine Tollwutquelle.

Mein Visum habe ich direkt im Konsulat besorgt. Falls ihr auch noch nach Hongkong oder Macau wollt, solltet ihr euch gleich eine doppelte Einreise sichern. In Hongkong ist es möglich sich ein zweites Visum zu besorgen, aber mit höherem finanziellem und zeitlichem Aufwand.

Dann würde ich noch jeden empfehlen einen Sprachkurs zu belegen. Ein paar Wörter können einen wirklich weit bringen. Und hierbei ein Tipp: Lernt die Töne gleich mit!! So könnt ihr sehr peinliche Missverständnissen vermeiden. Es kann sonst mal passieren, dass ihr jemanden nur höflich eine Frage stellen wollt und ihn dann doch bittet euch zu küssen.

Mitbringzeugs:

- Simlock-freies Handy → dann könnt ihr euch eine chinesische Handykarte besorgen. Ist super günstig und erleichtert doch so einiges.
- Händedesinfektionsmittel/Reiseseife → in den Toiletten gibt's fast nie Seife und im Krankenhaus auch häufiger mal nicht
- Mitbringsel für nette Ärzte etc.: z.B. Postkarten von eurer Heimatstadt, da könnt ihr dann noch ein paar nette Dankesworte und eure Mailadressen drauf schreiben
- Tampons
- Evtl. einen Kittel (wird eigentlich gestellt, kann aber sein das sie ausgehen)
- Weiße Sachen sind sonst keine Pflicht.
- Studentenausweis. Das muss kein internationaler sein, aber mit Bild wäre praktisch. Man kriegt in fast alles Sehenswürdigkeiten Studentenrabatt, obwohl meist nichts dran steht. Also einfach immer mal mit vorzeigen.

Anreise:

Wir haben etwas spät gebucht und sind dann mit Aeroflot geflogen. Das hat so 500 Euro gekostet. Wir sind dann mit dem Zug weiter nach Wuhan gefahren. Von Bahnhof wurden wir dann abgeholt. Bei einigen anderen Studenten gab es allerdings hier Probleme, also lohnt es sich vorher die Adresse vom Tongji auf Chinesisch mitzunehmen, sodass ihr sie notfalls dem Taxifahrer geben könnt.

Unterkunft:

Das Wohnheim für ausländische Studenten wurde renoviert daher wurden wir im nahen Ibis-Hotel untergebracht. Zum Krankenhaus waren es nur 15 Minuten zu Fuß. Wir waren in Doppelzimmern mit WC, Dusche, TV und Internet untergebracht, konnten unsere Wäsche umsonst waschen lassen und hatten auch ein Frühstücksbuffet.

Finanzen:

Wir erhielten vom Krankenhaus ein Taschengeld von 800 Yuan monatlich. Mit diesem kann man problemlos Essen (2 Euro pro Tag) und mögliche Taxifahrten (1-2 Euro) zahlen.

Klima:

Heiß, heiß, heiß! Und feucht.

Krankenhaus:

Wir waren je 2 Wochen auf einer Station. Es gab immer mindestens eine Person die gut Englisch sprach oder sogar deutsch. Wir hatten auch einen Betreuer, den Phillip, der perfekt deutsch gesprochen hat und alles organisieren sollte. Da er aber auch seine Reise nach Deutschland plante, ging manches leider ein wenig durcheinander.

Hier muss ich euch vorwarnen. Man lernt sicherlich vieles dazu. Auch erhält man einen ganz anderen Einblick in ein anderes Gesundheitssystem. Ihr solltet aber nicht erwarten, dass es wie eine „deutsche Famulatur“ abläuft.

TCM:

Hier wurden wir zuerst eine Woche in die Theorie eingeführt. Danach waren wir eine Woche auf der Station. Da haben wir uns auch selber akupunktieren dürfen. Wir haben beide vorher keine TCM gehabt. Das ist auch nicht nötig aber sicher wäre es auch nicht unpraktisch sich mal ein wenig einzulesen.

Plastische Chirurgie:

Hier habe ich sehr viel gesehen und wir hatten eine tolle Betreuerin, die super nette Alicia. Sie hat uns immer die Visite übersetzt und auch so viel gezeigt und erklärt. Es wurden auch die ganzen Brustkrebspatienten auf der Plastischen behandelt. Außerdem gab es viele Ohrrekonstruktionen.

Neurochirurgie:

Prof. Yang hat sich sehr gut um uns alle gekümmert und uns alles erklärt (in sehr gutem Deutsch). Morgens gab es eine kurze Besprechung und dann ging es in den Op. Hier waren wir immer direkt hinterm Professor und konnten richtig viel sehen. Abends wurden wir dann auch mal zum Essen eingeladen.

Freizeitvergnügen:

In Wuhan ist leider nicht ganz soviel los. Es gibt eine große Shoppingstraße. Die **Jiangnanlu**. In der Nähe gibt's aber einen interessanten **Nachtmarkt**. Also eigentlich ist es eher ein Abendmarkt. Jedenfalls könnt ihr da allen möglichen Schnickschnack kaufen. Ihr müsst einfach von der Jiangnanlu nach dem KFC nach rechts abbiegen (den Delphinbrunnen im Rücken).

Wir sind fast immer mit dem Taxi gefahren, da es nicht sonderlich teuer in Wuhan ist, vor allem wenn man das Taxi voll pfercht. Jedenfalls solltet ihr immer die Adresse in chinesischen Zeichen oder die Telefonnummer dabei haben.

So und nun noch ein paar nette Bars:

Helens:

Eine Bar in der sich alle Ausländer von Wuhan regelmäßig treffen. Es gibt große Cocktails und eine große Auswahl von europäischen Essen. Alles zu sehr humanen Preisen. Super Musik.

Pizza ca. 30 Yuan. Bier 8 Yuan.

Die Bar liegt allerdings etwas weiter weg und man bezahlt schon mal 50 Yuan für ein Taxi.

Telefonnummer: 15210468977

BlueSkybar:

Bluesky-cafe.com, wuhan hankou jianshe dadao 717, tel: 85718535

Etwas teurer, dafür die leckerste Bananenmilch ganz Chinas. Happy Hour zwischen 24 und 1 Uhr: 2 Cocktails zum Preis von einem.

Bordeaux:

147 Yanjiang Avenue, tel.: 27 8277 8779

Nicht zu empfehlen. Kleine, überteuerte Drinks mit wenig Alkohol. Sehr langsame Bedienung.

Uferpromenade am Jiangzi

Hier findet ihr super viele Bars und Clubs. Einfach mal durchschauen. Uns hat das **Muse** besonders gut gefallen. Da gab es doch glatt Flachbildschirme auf der Toilette. Es liegt direkt gegenüber von der Bordeaux-Bar.

Reisen:

Ihr solltet euch unbedingt genug Zeit mitnehmen durchs Land zu reisen. Am Wochenende ist es auch kein Problem euch mal die näheren Städte anzugucken. Die meisten Ärzte ermutigen einen sogar dazu. So ist es kein Problem auch mal einen Freitag oder Montag frei zu bekommen. Wir sind zum **Huangshan** gefahren. Das würde ich allerdings nicht unbedingt weiterempfehlen. Die Landschaft war zwar wirklich atemberaubend, aber leider trifft man auf dem Berg halb China. Die Wege sind nicht einfach nur überfüllt sondern man steht in einer riesigen Menschenschlange an um die Wege zu laufen. Und eigentlich waren es keine Wege sondern nur Treppen. Zusätzlich ist es wahnsinnig teuer. An einem anderen Wochenende sind wir nach **Nanjing** gefahren. Das hat sich sehr gelohnt. Die Stadt hat noch eine große Altstadt und man kann eine wunderschöne Bootsfahrt durch die alten Kanäle machen. Auch sonst gibt es eine Menge zu besichtigen und das zu relativ humanen Preisen.

Zugtickets kaufen ist übrigens so ein Problem für sich. Man kann das maximal 5 Tage im voraus und zwar an den Ticketschaltern am Bahnhof. Allerdings findet man da nie Leute, die Englisch sprechen, auch nicht in Shanghai. Falls man also nicht gerade chinesisch spricht sollte man sich jemanden schnappen, der Chinesisch spricht oder es einem aufzeichnen lassen. Es gibt auch Reisebüros in der Stadt, die einem Tickets besorgen für

einen kleinen Aufpreis. Allerdings sprechen die auch nicht immer Englisch. Es ist allerdings auch kein Problem jemanden zu finden der einem hilft. Meist wird man eh sofort angesprochen wenn man über die Straße läuft von jemandem, der sein Englisch verbessern möchte.

Ach ja und so eine Zugfahrt ist auch wirklich lustig. Am besten man fährt mindestens einmal in der Sitzklasse, nochbesser in der Hartsitzklasse. Da will ich aber jetzt auch nicht zuviel verraten. *Genießt* es einfach!

Fazit:

Ich habe meine Zeit in China wirklich genossen und auch wenn es geschwollen klingt hat es meinen Horizont doch erweitert. Es war spannend mal ein so anderes Gesundheitssystem kennen zu lernen. Überhaupt mal eine gewisse Zeit in einem fremden so außergewöhnlichen Land gewesen zu sein war bereichernd.